

deutschen Philosophie entwickelt. Wurde sie von *I. Kant* noch als „Logik des Scheins“ bzw. als „Kritik des dialektischen Scheins“ verstanden, so erhielt sie bei *F. W. J. Schelling* und noch mehr bei *G. W. F. Hegel* einen umfassenden objektiven Inhalt, wenn auch auf idealistischer Grundlage. Für *Hegel* ist die D. die Selbstbewegung der Welt (die er allerdings idealistisch als Erscheinungsform der absoluten Idee auffaßt) und zugleich die wahre Erkenntnismethode und Denkweise, weil dem Wesen der absoluten Idee selbst entsprechend. Da für *Hegel* die dialektische Entwicklung der absoluten Idee sich als aufeinanderfolgende Entwicklung des objektiven Begriffs vollzieht und jede Entwicklungsstufe des Begriffs infolge der angenommenen Einheit von Denken und Sein zugleich eine Stufe der Erkenntnis bildet, ist seine D. wesentlich idealistische Begriffs-D. Auf dieser idealistischen Grundlage gab *Hegel* eine umfassende Darstellung der D. und ihrer allgemeinen Gesetze. *K. Marx* und *F. Engels* schufen, von *Hegel* ausgehend und den rationellen Kern seiner idealistischen D. kritisch verarbeitend, die materialistische D., die später von *W. I. Lenin* weiterentwickelt wurde (-> *dialektischer und historischer Materialismus*). Das war eine Revolution in der Philosophie, denn im Gegensatz zur idealistischen D., die die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze als Zusammenhänge der absoluten Idee faßt, deckt die materialistische D. die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze in den materiellen Prozessen der Natur und Gesellschaft und ihre Widerspiegelung im Erkenntnisprozeß auf. Die marxistisch-leninistische Philosophie unterscheidet zwischen objektiver und subjektiver D. Als allgemeine Gesetzmäßigkeit der Bewegung und Entwicklung der vom Bewußtsein unabhängigen -> *objektiven Realität* ist sie *objektive D.*, als Widerspie-

gelung der objektiven Realität im Bewußtsein und Denken des Menschen ist sie *subjektive D.* Als Theorie der objektiven D. ist sie die Wissenschaft von den allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetzen der objektiven Realität. Sie geht von der durch die gesamte Geschichte der wissenschaftlichen Erkenntnis bewiesenen Tatsache aus, daß alle Dinge und Erscheinungen wechselseitig miteinander verbunden sind und einander gegenseitig bedingen (-> *Bedingtheit*), daß die materielle Welt in allen ihren natürlichen und gesellschaftlichen Erscheinungsformen ebenso in unaufhörlicher Bewegung und Entwicklung begriffen ist wie auch die Widerspiegelung dieser Welt im Denken. Das Wesen der materialistischen D. als der „Lehre von der Entwicklung in ihrer vollständigsten, tiefstgehenden und von Einseitigkeit freiesten Gestalt“ (*Lenin*) kommt in den drei Grundgesetzen der D. zum Ausdruck: a) in dem -> *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative und umgekehrt*, das die Entwicklung nicht als einfache quantitative Veränderung, als -> *Evolution* faßt, sondern die Einheit von Quantität und Qualität, von Evolution und Revolution, Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung betont; b) in dem -> *Gesetz von der Einheit und dem „Kampf“ der Gegensätze*, demzufolge die Triebkraft jeder Bewegung und Entwicklung die den Dingen innewohnenden dialektischen Widersprüche sind, die Bewegung also als Selbstbewegung gefaßt werden muß; c) in dem -> *Gesetz der Negation der Negation*, nach dem die Entwicklung eine Höherentwicklung ist, keine einfache Vernichtung des Alten, sondern ein Prozeß dialektischer Negationen, in denen frühere Stadien überwunden werden, aber gleichzeitig ihre positiven und entwicklungsfähigen Seiten erhalten bleiben. Die dialektische